



Museum für Zeitgenössische Kunst / Musée d'Art Contemporain / Museum of Contemporary Art

Pressemitteilung / Communiqué de presse / Press release

11.05.–15.08.2021

Helen Anna Flanagan

GESTICULATING ... WILDLY



Helen Anna Flanagan, Gestures of Collapse, 2019, video, sound, colour, 12'00, © the artist

D/

Das IKOB - Museum für Zeitgenössische Kunst präsentiert mit „Gesticulating... Wildly“ die erste institutionelle Einzelausstellung der in Rotterdam lebenden Künstlerin Helen Anna Flanagan. Die Ausstellung bringt erstmals Flanagans Filmtrilogie „Gestures“ (2019-2020) zusammen, in der die Künstlerin ihre kuriosen Charaktere an einem bestimmten Schauplatz auf eigentümliche Weisen kollidieren lässt. In Anlehnung an diese choreografische Herangehensweise sind ihre Filme in eine spielerische Installation in den Ausstellungsräumen des IKOB eingebettet. Das Erlebnis des Betrachters wird durch Elemente wie minimalistische Backsteinwände, Bodenmarkierungen und Skulpturen, die sich auf verschiedene Filmszenen beziehen, zugleich strukturiert und verunsichert. Flanagan stellt sich die soziologische Frage, wie und warum Menschen sich so verhalten, wie sie es tun. Dies bringt sie in ihrer Arbeit dazu, sich auszumalen wie verschiedene Personen auf die Strukturen von Gesellschaft und Macht reagieren und dazu Stellung beziehen.

„Gestures of Collapse“ (2019), die erste Videoarbeit die den Besucher:innen begegnet, spielt in einer gewöhnlichen Schulturnhalle. Vier uniformierte Schülerinnen durchqueren vorsichtig den Raum und wirken gleichermaßen nervös und gelangweilt. Die Geschichte des Films, die von einem altmodischen Fernsehmoderator erzählt wird, ist inspiriert von einer berühmten Anekdote aus den 90er Jahren. Eine Gruppe von belgischen Schulkindern klagte über Kopfschmerzen, Übelkeit und Herzklopfen, nachdem sie Coca-Cola getrunken hatten; der Vorfall löste eine Kettenreaktion von fast 100 solcher Berichte im Zusammenhang mit dem Verzehr des Softdrinks aus. Eine Untersuchung ergab, dass die Beschwerden wahrscheinlich das Ergebnis einer „soziogenen Massenerkrankung“ waren: das weit verbreitete Auftreten von Symptomen ohne erkennbare Ursache, die von einer Person zur anderen weitergegeben werden. „Gestures of Collapse“ beschreibt, wie soziale Kräfte genauso mächtig sein können wie biologische, und dass es oft schwierig sein kann, das eine von dem anderen zu unterscheiden.

Flanagans rotierende „kinetische Kebab“ Skulpturen, die Assoziationen zwischen der DNA-Helix und Dönerfleisch hervorrufen, stellen den Übergang zum zweiten Film der Ausstellung, „Gestures of Matter“ (2020) her. In Anlehnung an das Sprichwort „Du bist, was du isst“, konfrontiert der Film uns mit Körperfunktionen, die wir oft vergeblich zu kontrollieren versuchen. In einem Imbiss Restaurant setzt sich eine exzentrische Gruppe von Menschen mit Gefühlen von Hunger, Gier und Ekel auseinander, und bildet eine groteske Darstellung von Konsum und dessen Konsequenzen. Flanagans Kamera konzentriert sich auf das Abstoßende: eine von Fliegen befallene Suppe, ein Kunde, der schmatzt und sich die Lippen leckt, Essstäbchen, die Gesichtshaut greifen und daran ziehen, ein Mann mit Verdauungsstörungen, oder eine frustrierte Kellnerin, die eine Maske trägt, die dem hässlichen Blobfisch ähnelt. „Gestures of Matter“ macht deutlich, dass Essen zwar der ultimative Gleichmacher ist – wir alle müssen unsere Nahrung aufnehmen, verdauen und ausscheiden – aber es ist auch das, was uns auseinanderreißt, nicht nur voneinander, sondern auch in uns selbst.

Der dritte und letzte Film der Trilogie, „Gestures of Anatomy“ (2019), setzt sich mit der Idee des „sozialen Gewebes“ vor dem passenden Hintergrund eines Waschsaloons auseinander. Der Waschsalon ist ein privates Gewerbe, das in vielen europäischen Städten als öffentlicher Raum herhält. In Flanagans Film ist es ein Ort, an dem Menschen der schmutzigen Wäsche von anderen ausgesetzt sind, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne. Die Charaktere sinnieren über ihre Vorstellungen von Verschmutzung und Reinheit, während sie in die hypnotischen Rotationen der Waschmaschinen starren. Zyklen und Wiederholungen spielen in diesem Film die Hauptrolle: Menstruation, Zigarettendrehen, Mondphasen, körperliche Exkrete, Hygienerituale. Flanagans Arbeit zeigt, wie wir in ständigem Austausch mit unserer Umgebung stehen, und egal wie sehr wir versuchen mögen, autonom zu bleiben; Kontamination ist unvermeidlich.

Wie die Stubenfliegen, die sich als wiederkehrendes Motiv durch ihre Videos streuen, binden Flanagans Arbeiten den Betrachter abwechselnd als passiven Beobachter, Informationsträger oder invasiven Parasiten ein. Damit steht sie im Einklang mit dem Jahresthema des IKOB für 2021, „Gossip“. Das Programm für 2021 setzt sich mit dem Potenzial von Erzählkunst und geteilten Geschichten auseinander, uns als Gesellschaft enger aneinander zu binden, und zielt auf eine kritische Untersuchung der sozialen Kontexte ab, in denen erzählungsauslösende Narrative entstehen und verbreitet werden. Helen Anna Flanagans „Gestures“ Trilogie ist eine wichtige Inspirationsquelle für dieses Konzept, da ihre Arbeit uns Zugang zu Orten der Begegnung zwischen verschiedenen Ideen und Menschen gewährt, wobei Gerüchte und Geschichten als ansteckendes Geflüster durch ihre Werke gewebt sind.

„Gesticulating... Wildly“ findet im Anschluss an den Feministischen Kunstpreis des IKOB von 2019 statt, bei dem die Jury bestehend aus Daniella Géó (ehemals HISK, Gent), Louise Osieka (CIAP, Hasselt), Marie-Hélène Joiret (Chataigneraie, Flemalle) und Eva Wittcox (Museum M, Leuven) Helen Anna Flanagan für den ersten Preis auswählte, was zur Einladung für eine Einzelausstellung im IKOB führte. Der 1993 zur Förderung aufstrebender Künstler:innen gegründete IKOB Kunstpreis wurde 2019 erstmals zum „Feministischen Kunstpreis“ und zielte auf Künstler:innen ab, deren Arbeit zur Verbreitung feministischer Ideen einen wichtigen Beitrag leisten. Die nächste Ausgabe des IKOB Feministischen Kunstpreises findet 2022 statt.

Die Ausstellung wird großzügigerweise von Mondriaan Fonds und der Botschaft des Königreichs der Niederlande unterstützt, und eine mehrsprachige Publikation zur Begleitung der Ausstellung erscheint im Juni 2021. Sie wird von Stefanie Rau gestaltet und beinhaltet Texte von Brenda Guesnet (Kuratorin, IKOB), Ash Kilmartin (Künstler:in) und Eva Wittocx (Kuratorin, Museum M Leuven).

Biografie

Die Künstlerin Helen Anna Flanagan (geb. 1988, Birmingham, lebt in Rotterdam, NL) arbeitet mit Video, Performance und Installation. Sie war von 2019-20 in Residenz bei HISK, Gent und ist Absolventin der Falmouth University of Arts (UK) und der AKV St Joost (NL). Ihre Arbeiten wurden zuletzt gezeigt in den Institutionen: Kunsthal Gent (2021), Projektraum 145, Berlin (2021), Netwerk Aalst (2021), IMAI, Düsseldorf (2020), MHKA, Antwerpen (2020), CAMPO Victoria, Gent (2019) und MOMA Odessa (2019). Ihre Filme wurden schon auf zahlreichen Videoplattformen und Filmfestivals gezeigt, darunter Sharjah Film Platform (AE), Lo schermo dell'arte Film Festival (IT), Proyector Plataforma de Videoarte (SP), November Film Festival (UK), Film and Video Poetry Symposium (USA), Plymouth Contemporary 2017 (UK), Art Rotterdam (NL), und The Room Projects (FR). Ihre Arbeit „Gestures of Collapse“ gewann den VISIO Young Talent Acquisition Prize 2020 und wurde Teil der Gravity Collection in Italien, einer spezialisierten Sammlung für Videokunst.

Flanagan ist die Gewinnerin des Feministischen Kunstpreises des IKOB - Museum für Zeitgenössische Kunst (2019, BE) und eines bevorstehenden Stipendiums mit Needcompany in Brüssel (BE). Zu ihren kommenden Ausstellungen gehören Public Park, SMAK & Citadel Park Gent (BE); Emergency Biennial 2020, Aspex Gallery, Portsmouth (UK); Conjunctions, Sonsbeek Quadriennial & HISK, Arnhem (NL); Regenerate, WIELS, Brüssel (BE); Big Screen Southend, Focal Point Gallery, Southend (UK) und TENT Online Cinema, TENT, Rotterdam (NL).

F /

L'IKOB - Musée d'art contemporain présente « Gesticulating... Wildly », première exposition monographique institutionnelle de l'artiste Helen Anna Flanagan. L'exposition réunit pour la première fois les trois films de sa trilogie « Gestures » (2019-2020), dans lesquels l'artiste met en scène, dans trois lieux singuliers, d'étranges personnages qui, chacun à leur manière, tendent vers l'effondrement. Pour faire écho à l'approche chorégraphique de l'artiste avec ses acteur-ices, les trois films sont présentés à l'IKOB au sein d'une installation qui joue et se joue des espaces d'exposition. Différents éléments en lien avec les films – un mur de briques minimaliste, des marquages au sol, des sculptures – mettent l'image animée en scène dans l'espace d'exposition et cherchent à structurer le regard des visiteur-ices autant qu'à le déstabiliser. Helen Anna Flanagan est passionnée par les questionnements sociologiques sur les comportements humains. C'est cette fascination qui la pousse à imaginer les réactions et attitudes de différents personnages lorsqu'ils sont confrontés à des structures de pouvoir social.

« Gestures of Collapse » (2019), le premier film visible par les visiteur-ices dans l'exposition, se joue dans un gymnase scolaire. Quatre lycéennes en uniforme traversent prudemment l'espace, l'air ennuyées et anxieuses à la fois. L'histoire du film, qui nous est racontée par un présentateur d'émission télévisée d'une autre époque, s'inspire d'une anecdote célèbre des années 90. Un groupe d'élèves s'était alors plaint de maux de têtes, de nausées, et de palpitations après avoir bu du Coca-Cola. Cet incident déclencha une sorte de réaction en chaîne au cours de laquelle furent rapportés près d'une centaine de cas de symptômes similaires suite à la consommation de la fameuse boisson. Une enquête parvint à la conclusion que ces symptômes étaient certainement l'effet d'un phénomène de psychose collective, c'est-à-dire la manifestation et la transmission de symptômes au sein d'un grand nombre d'individus sans causes médicales observables. « Gestures of Collapse » cherche à montrer que les effets des phénomènes

sociaux peuvent être tout aussi puissants que ceux de phénomènes biologiques, et que tracer une ligne nette entre les uns et les autres n'est pas toujours chose facile.

Les « Kebabs cinétiques » d'Helen Anna Flanagan, des sculptures rotatives à mi-chemin entre l'hélice d'ADN et la broche de Kebab, qui sont exposées dans l'espace de l'IKOB, créent une transition vers la deuxième œuvre vidéo: « Gestures of Matter » (2020). S'inspirant du proverbe « Dis-moi ce que tu manges, je te dirai qui tu es. », le film nous confronte à ces processus corporels que nous essayons souvent en vain de contrôler. Réunis dans un fast-food, des individus excentriques explorent la faim, l'avidité et le dégoût, dressant un tableau grotesque de la société de consommation et de ses conséquences. La caméra de l'artiste se concentre sur l'abject : une assiette de soupe couverte de mouches, un client mangeant la bouche ouverte en se léchant les lèvres, quelqu'un se triturant le visage avec des baguettes chinoises, un homme souffrant de problèmes digestifs, une serveuse frustrée portant un masque qui rappelle la tête repoussante du poisson *blobfish*. « Gestures of Matter » nous montre que si la nourriture est une nécessité face à laquelle nous sommes tous·tes égaux·ales – nous devons tous·tes manger –, c'est aussi quelque chose qui nous divise, entre nous, mais aussi en nous-mêmes.

Le dernier film de cette trilogie, « Gestures of Anatomy » s'intéresse à la notion de « tissu social » en prenant pour coulisses une laverie automatique. Bien qu'étant des commerces privés, les laveries automatiques occupent le rôle d'un espace social dans nombre de villes européennes. Dans le film d'Helen Anna Flanagan, c'est le lieu où chacun·e est confronté au linge sale des autres, au sens propre comme au figuré. À demi hypnotisés par la rotation des machines, les personnages méditent sur leurs conceptions respectives de la saleté et de la pureté. Mais le rôle principal est occupé ici par les motifs du cycle et de la répétition : les doigts qui roulent une cigarette, les menstruations, les phases de la lune, les sécrétions corporelles, les rituels d'hygiène. L'œuvre de Flanagan montre que nous sommes en échange permanent avec notre environnement, que peu importent nos efforts pour rester autonomes, la contamination reste inévitable.

Les travaux d'Helen Anna Flanagan accordent aux visiteur·ices alternativement la place de spectateur passif, celle d'un réservoir d'informations, et enfin celle d'un parasite invasif – un peu comme ces mouches présentes de façon récurrente dans les différents films. Son approche s'accorde en cela tout particulièrement avec le thème que nous nous sommes donnés pour le programme 2021 de l'IKOB : « Gossip ». Dans le cadre de ce programme, nous cherchons d'une part à questionner la capacité à faire société à travers les arts narratifs, le partage et de la circulation des récits, et d'autre part à éclairer de façon critique les contextes et situations sociales dans lesquels émergent et où circulent rumeurs et narratifs. La trilogie « Gesture » d'Helen Anna Flanagan, a été importante source d'inspiration centrale de notre concept ; ses travaux nous ayant donné un accès privilégié à des lieux où s'opère cet échange entre personnes et idées. Par ailleurs, le phénomène de la rumeur est un motif qui, tel un murmure, se propage littéralement à travers son œuvre.

L'exposition « Gesticulating... Wildly » est organisée suite au Prix pour l'art féministe créé par l'IKOB et décerné pour la première fois en 2019. Le jury, composé de Daniella Géo (curatrice 2019-2020 du HISK, Gand), Louise Osieka (CIAP, Hasselt), Marie-Hélène Joiret (La Châtaigneraie, Flémalle) et Eva Wittocx (Musée M, Louvain), avait alors décerné ce premier prix à Helen Anna Flanagan, ce qui fut l'occasion de son invitation à imaginer une exposition individuelle à l'IKOB. Fondé en 1993 dans le but de soutenir la jeune création, le prix de l'IKOB a été transformé, en 2019, en Prix pour l'art féministe, afin de récompenser des artistes participant par leur travail à la visibilisation des idées féministes. La prochaine édition du Prix pour l'art féministe de l'IKOB aura lieu en 2022.

L'exposition est rendue possible grâce au soutien généreux du Mondriaan Fonds et de l'Ambassade des Pays-Bas. Une publication multilingue accompagnant l'exposition paraîtra en juin 2021, mise en page par Stephanie Rau, avec des textes de Brenda Guesnet (curatrice, IKOB), Ash Kilmartin (artiste), et Eva Wittocx (curatrice, Musée M, Louvain).

Biographie

L'artiste Helen Anna Flanagan (née en 1988 à Birmingham, vit à Rotterdam, NL) travaille avec les médiums de la vidéo, de la performance et de l'installation. Elle a étudié à la *Falmouth University of Arts* (UK) et à la *AKV St Joost* (NL), et a été artiste en résidence au HISK, à Gand, en 2019-2020. Ses œuvres ont été notamment exposées à la Kunsthal Gent (Gand, 2021), *Projektraum 145* (Berlin, 2021), *Netwerk* (Aalst, 2021), *IMAI* (Düsseldorf, 2020), MHKA (Anvers, 2020), CAMPO Victoria (Gand, 2019) ainsi qu'au MOMA Odessa (2019). Ses films ont été diffusés dans de nombreux festivals et sur de nombreuses plateformes en ligne, notamment : *Sharjah Film Platform* (AE), *Lo schermo dell'arte Film Festival* (IT), *Proyector Plataforma de Videoarte* (SP), *November Film Festival* (UK), *Film and Video Poetry Symposium* (USA), *Plymouth Contemporary 2017* (UK), *Art Rotterdam* (NL), et *The Room Projects* (FR). Son œuvre « *Gesture of Collapse* » a remporté le prix *VISIO Young Talent Acquisition Prize 2020*, et a intégré la collection italienne spécialisée en art vidéo *Gravity Collection*.

Helen Anna Flanagan est la lauréate du Prix pour l'art féministe 2019 de l'IKOB - Musée d'Art Contemporain (BE), ainsi que la bénéficiaire d'une bourse de la Needcompany à Bruxelles (à venir, BE). Parmi les prochaines expositions et projections de son travail figurent *Public Park, SMAK & Citadel Park Gent* (BE), *Emergency Biennial 2020, Aspex Gallery*, Portsmouth (UK), *Conjunctions, Sonsbeek Quadriennial & HISK*, Arnhem (NL) ; *Regenerate*, WIELS, Bruxelles (BE) ; *Big Screen Southend, Focal Point Gallery*, Southend (UK) et *TENT Online Cinema*, TENT, Rotterdam (NL).

E /

IKOB – Museum of Contemporary Art is pleased to present “Gesticulating... Wildly”, the first institutional solo exhibition of Rotterdam-based artist Helen Anna Flanagan. The video- and installation-based presentation brings together Flanagan's *Gestures* film trilogy (2019-2020) for the first time, in which the artist positions characters in a particular public space and causes them to collide in peculiar ways. Echoing this choreographed approach, her films are embedded within a playful installation in IKOB's exhibition space. Elements such as minimal brick walls, floor markings and sculptural works that draw from various film scenes simultaneously structure and unsettle the viewer's experience. Flanagan's primary concern is the exploration of how and why people act in certain ways, leading her to imagine how different characters might relate and react to the underlying structures of society and power.

The first film encountered is *Gestures of Collapse* (2019), set inside a generic school gymnasium and featuring four uniformed schoolgirls carefully traversing the space, looking equally nervous and bored. Narrated by a fictional, old-fashioned male TV presenter, the film's story takes inspiration from a notorious Belgian news story from the 1990s surrounding a group of schoolchildren who complained of headaches, nausea, and palpitations after drinking Coca-Cola; the incident sparked a chain reaction of nearly 100 such claims related to the consumption of the soft drink. An investigation found that the grievances were likely a result of 'mass sociogenic illness': the widespread appearance of symptoms without an identifiable cause, passed from one person to another. *Gestures of Collapse* posits that social forces can be just as powerful as biological ones, and that one can easily become indistinguishable from the other.

Flanagan's rotating *kinetic kebab* sculptures, which conjure associations between the DNA helix and Doner kebab meat, act as a segue to the second film of the exhibition, *Gestures of Matter* (2020). Rooted in the proverb 'you are what you eat', the film confronts the viewer with bodily functions we try and fail to control. In a greasy spoon restaurant, an eccentric cast of characters grapples with feelings of hunger, greed, and disgust, in a grotesque display of consumption and its consequences. Flanagan's camera narrows in on the repulsive: soup infested by flies, a customer smacking and licking his lips, chopsticks grabbing and pulling at facial skin, a man experiencing maldigestion, or a frustrated waitress donning a mask resembling the notoriously ugly blobfish. *Gestures of Matter* makes clear that while eating is the ultimate equaliser – we all have to ingest, digest and excrete our food – it is also what tears us apart, not only from each other, but within ourselves.

The third and final film of the trilogy, *Gestures of Anatomy* (2019), fittingly explores the idea of the ‘social fabric’ against the backdrop of a generic European laundromat. The laundromat is a private business that comes to act as public space where a variety of people are exposed to each other’s dirty laundry, both literally and figuratively. The characters muse about their ideas of pollution and purity while staring into the hypnotic rotations of the washing machines. Cycles and repetition are central to *Gestures of Anatomy*: menstruation, rolling a cigarette, moon phases, bodily excretions, changing the sheets, and taking a bath. Flanagan’s work reveals how we are in constant exchange with our surroundings, and no matter how hard we might try to stay autonomous; contamination is inevitable.

Like the houseflies that act as a recurring motif throughout the films, Flanagan’s work implicates viewers in turn as passive observers, carriers of information, or invasive parasites. It thereby resonates with IKOB’s theme for 2021, *Gossip*. The 2021 programme considers the potential of gossip and rumours to bind us closer together as a society and aims to be a critical examination of the social contexts in which these shared stories and narratives are created and disseminated. Helen Anna Flanagan’s *Gestures* trilogy is a primary source of inspiration for this concept, as her work grants us entry to sites of encounter and engagement between different ideas and people, with rumours and stories woven throughout her works as contagious whispers.

This exhibition takes place following the 2019 IKOB Feminist Art Prize, where a jury consisting of Daniella Géó (formerly HISK, Gent), Louise Osieka (CIAP, Hasselt), Marie-Hélène Joiret (Chataigneraie, Flemalle) and Eva Wittocx (Museum M, Leuven) chose Helen Anna Flanagan for the first prize, leading to the invitation for a one-person exhibition at IKOB. Established in 1993 to promote emerging artistic practices, the IKOB Art Prize became the ‘Feminist Art Prize’ for the first time in 2019, inviting artists whose work contributes to the dissemination of feminist ideas to apply. The next edition of the IKOB Feminist Art Prize will take place in 2022.

“Gesticulating... Wildly” is generously supported by Mondriaan Fonds and the Embassy of the Kingdom of the Netherlands and will be accompanied by a multilingual publication designed by Stefanie Rau and including texts by Brenda Guesnet (Curator, IKOB), Ash Kilmartin (Artist) and Eva Wittocx (Curator, Museum M Leuven).

Biography

Helen Anna Flanagan (b. 1988, Birmingham, based in Rotterdam, NL) is an artist working in video, performance and installation. Flanagan was a resident at HISK, Gent from 2019-20 and is a graduate of Falmouth University of Arts (UK) and AKV St Joost (NL). Her work has been shown at exhibition spaces including most recently Kunsthall Gent (2021); Projektraum 145, Berlin (2021); Netwerk Aalst (2021); IMAI, Düsseldorf (2020); MHKA, Antwerp (2020); CAMPO Victoria, Gent (2019); and MOMA Odessa (2019). Her films have been widely screened on video platforms and at film festivals, including Sharjah Film Platform (AE), Lo schermo dell’arte Film Festival (IT), Proyector Plataforma de Videoarte (SP), November Film Festival (UK), Film and Video Poetry Symposium (USA), Plymouth Contemporary 2017 (UK), Art Rotterdam (NL), and The Room Projects (FR). Her work *Gestures of Collapse* won the VISIO Young Talent Acquisition Prize 2020 and the work has become part of The Gravity Collection in Italy, a specialised collection of video art.

Flanagan is the winner of the 2019 Feminist Art Prize awarded by IKOB – Museum of Contemporary Art (BE) and the recipient of an upcoming fellowship with Needcompany in Brussels (BE). Upcoming exhibitions and screenings of her work include *Public Park*, SMAK & Citadel Park Gent (BE); *Emergency Biennial 2020*, Aspex Gallery, Portsmouth (UK); *Conjunctions*, Sonsbeek Quadriennial & HISK, Arnhem (NL); *Regenerate*, WIELS, Brussels (BE); *Big Screen Southend*, Focal Point Gallery, Southend (UK) and *TENT Online Cinema*, TENT, Rotterdam (NL).

IKOB

Museum für Zeitgenössische Kunst
/Musée d'Art Contemporain
/Museum of Contemporary Art

Rotenberg 12b, 4700 Eupen
Belgien / Belgique / Belgium

+32 87 56 01 10

info@ikob.be

www.ikob.be